

In diesem Heft

Impressum	2
In eigener Sache	3
Leserbriefe	5
Flucht aus Rumänien	7
Interview mit dem neuen SV-Lehrer	8
Großer Erfolg der Basketballer	10
Klassenfoto 5c	14
Klassenfoto 5f	15
Klassenfoto 5e	16
Rede an das Jahr 2000	17
Stellenanzeige	21
Faschingsfeier in der 7a	22
Die schönste Woche meines Lebens	24
SV-News	29
Fußballturnier in den 9.Klassen	30
Der Kakadu	31
Vergiß es ... (Roman)	32
Gestaltungswettbewerb	38

IMPRESSUM

Auflage	400
Druck	Universaldruck, Pf. 1329, 7260 Calw
Redaktion	Nuray Apohan, Behfar Elvazi, Bianca Guttau, Tina Joh, Beatrix Kuzselka, Wolfgang Grünleitner
Fotos	Reinhard Steinhauser
Reaktionsanschrift	"Der Maulwurf" Schülerzeitung der Schillerschule Offenbach Goethestr. 111 6050 Offenbach am Main Tel: 069/80652245 (Sekretariat)
Kontoverbindung:	Stadtsparkasse Offenbach Kto.Nr: 5901596 BLZ: 505 500 20

In eigener Sache

Aus der Redaktion

Nach unserer letzten Nummer ist uns etwas passiert, was neu in der Geschichte des "MAULWURF" ist. Es hagelte Proteste und Leserbriefe. Einige unserer Leser haben uns vorgeworfen, wir würden ausländer- und vor allem türkenfeindliche Witze machen. Die Kritik bezog sich auf eine Satire auf der drittletzten Seite, wo eine deutsche Frau "Hilfe - ein Türke!" rief. Ihr erinnert Euch sicher daran.

Der Vorwurf, daß wir, die Redaktion über ausländische Schüler lustig machen würden, hat uns natürlich sehr getroffen, da wir das ganz sicher nicht im Sinne hatten. Doch hat der Protest uns sehr nachdenklich gemacht, ob wir nicht doch etwas falsch gemacht haben. Das Ergebnis unserer Diskussionen war folgendes:

1. Wir wollen in dieser Nummer in Form von Leserbriefen und Erlebnisberichten verstärkt auf Themen eingehen, die mit Ausländern zu tun haben.

2. Wir möchten uns bei all jenen, die sich durch die Satire beleidigt gefühlt haben, ausdrücklich entschuldigen. Wir wollten auf keinen Fall jemandem verletzen oder herabsetzen. Auch in unserer Redaktion arbeiten türkische Mädchen mit! Wir freuen uns darüber, daß viele (auch deutsche Schüler) sich für ihre ausländischen Mitschüler so energisch eingesetzt haben und nicht einfach geschwiegen haben. Das zeigt, daß es an der Schillerschule eine große Solidarität unter den Schülern gibt und Freundschaften geschlossen werden, egal welche Muttersprache man spricht oder welche Nationalität im Ausweis steht.

Wir denken allerdings noch immer, daß von vielen die Satire nicht richtig verstanden worden ist. Denn kritisiert werden, wenn man wirklich genau hinschaut, nicht die Türken, sondern jene Deutschen, die Vorurteile haben. Es ist in vielen Klassen ausführlich darüber diskutiert worden und die Leserbriefe zeigen, daß viele, vor allem ältere Schüler dies sehr wohl erkannt haben. Unser Fehler war vielleicht, daß wir nicht genug bedacht haben, daß vor allem jüngere Schüler diese Karikatur mißverstehen könnten.

So. Nach diesem ernsten Thema nun noch eine Bitte. In manchen Klassen laufen nach dieser Nummer die Abonnements aus. Wir legen in das Fach Eures Klassenlehrers ein neues Formular, damit Ihr wieder vorbestellen könnt. Ihr tut uns und Euch einen großen Gefallen damit.

Für alle Zuschriften bedanken wir uns sehr herzlich und hoffen, daß Ihr weiterhin all das, was wir (und auch andere Zeitungen und Zeitschriften) von uns geben, so kritisch und genau verfolgt.

Eure Redaktion

Tina JH

*Bianca
gühan*

Behr Eickzi

W. Jänlich

*peatrix
31*

Nuray Apohan

Leser Briefe

Uns liegt der "MAULWURF" Nr.7 vor. Auf der Seite 38 habt Ihr einen Bilderwitz abgedruckt. Wir sind darüber entsetzt und wütend, weil es sich nicht um einen "Witz" handelt, sondern hier wird Rassenhaß verbreitet. Uns tut leid, daß Ihr so wenig Feingefühl habt. In unserer Klasse hat Euer "Schwachsinn" Tränen ausgelöst. Wir verlangen eine Stellungnahme, die dem Ernst der Sache entspricht.

Klasse 6a Sale Calli, Ulrike Fritz, Alex El-Saadi, Tanja Pullmann, Karim Qualssa, Kadim Tas, Jannis Karalis, Stefan Behmerling, Niko Thomaidis, Stavroula Siba, Mariella Burgio, Andreas Freudenberger, Ismail Cinar, Fausia al Baraka, Sepideh, Angelo Ligopoulos, Rosana Pizi, Bettina Pfaff, Stefan Rudolph, Barbara Kirsch, Sabine Ledermann, Rebekka Rauen

Meinung - Meinung - Meinung

Also ich finde, daß die Karikatur, über die sich so viele aufgeregt haben ganz anders gemeint ist. Sie will zeigen, daß manche Leute gar nicht mehr hinschauen, ob eine Person ein guter Mensch ist oder nicht. Sie richten sich nur Vorurteilen. Ich selbst bin eine Jugoslawin und hätte nichts dagegen und fühle mich auch nicht persönlich angegriffen, wenn statt "Hilfe, ein Türke" "Hilfe, ein Jugoslawe stehen würde!

Miri Demiri, 9a

LESERBRIEFE

Für mich hat diese Karikatur eher 2 Bedeutungen:

- a) Ich finde es sehr gut, daß darin die Ausländerfeindlichkeit kritisiert wird.
- b) Es tut mir leid, daß eine bestimmte Nationalität angegriffen wird. Viele Türken fühlen sich von dieser Karikatur sehr betroffen. Z.B. hat es für manche Türken die Bedeutung, daß alle Türken häßlich wahrgenommen werden, obwohl sie vielleicht in Wirklichkeit besser aussehen, als mancher Deutsche.

Befahr Elvazi 9a

Wir finden diese Satire gut, weil wir diese Karikatur nicht als Beleidigung sondern als eine realistische Darstellung sehen. Statt gleich einen Aufstand zu machen, sollte man wenigstens versuchen, denn Sinn der Satire zu verstehen.

Nuray Apohan und Solmas Efe 9c
(beide Türkinnen)

Wir finden, daß diese Satire Vor- und Nachteile hat. Viele haben nur die Überschrift gelesen und sich dann gleich tierisch aufgeregt. Aber achtet mal auf die Frau!!! Sie ist es ja, die als blöd dargestellt wird und sie ist keine Türkin. Sie ist Deutsche. Wenn schon, dann müßten sich eigentlich die Deutschen aufregen.

Trotzdem wäre es besser gewesen, wenn man geschrieben hätte: "Hilfe, ein Ausländer!" Dann wäre nicht eine Nationalität hervorgehoben worden, sondern die Ausländerfeindlichkeit allgemein (was die "MAULWURF"-Redaktion ja auch zeigen wollte).

Indira Seremet 9c (Jugoslawin)
Saba ElYazed (Marokkanerin) 9c

LESERBRIEFE

Politische und nationale Unterdrückung in Rumänien

Ich bin 15 Jahre alt und lebe seit gut einem Jahr in der Bundesrepublik. Mein Vater ist Deutscher und meine Mutter Ungarin. Wir haben vorher in Rumänien in einem Gebiet einer deutschen Minderheit gelebt, wo wir aber in vielerlei Hinsicht unterdrückt worden sind. So werden z.B. die Deutschen in Rumänien gegenüber den Rumänen selbst bei der Aufnahme an die Universität benachteiligt. Am Arbeitsplatz gibt es ebenfalls Probleme, weil die Rumänen überall bevorzugt werden. Wenn man sich gegen diese Schikanen zur Wehr setzt, hat man mit weiteren Nachteilen zu rechnen. Von Presse- und Meinungsfreiheit kann man in Rumänien ohnehin nicht sprechen.

Weil meine Familie davon die Nase voll hatte, haben wir uns entschlossen, in die Bundesrepublik auszusiedeln. Leider ist das gar nicht so einfach. Wir haben zunächst den offiziellen Weg versucht und einen Antrag gestellt. Der wurde abgelehnt. Wir haben es noch mehrmals beantragt, aber es hatte keinen Erfolg.

Man kann aber in Rumänien nicht wie in der Bundesrepublik so einfach über die Grenze ausreisen. Man braucht einen Paß und den bekommt man nicht so ohne weiteres. Nur hochgestellte Persönlichkeiten kriegen einen. Für die Ausreise in sozialistische Nachbarländer, z.B. Ungarn, Tschechoslowakei, UdSSR usw. ist es leichter einen Paß zu erhalten, aber man muß trotzdem zwei Jahre darauf warten.

Als wir ihn schließlich bekommen haben, sind wir zuerst nach Ungarn gereist und wollten von dort aus versuchen in die Bundesrepublik zu gelangen. Das geht aber nur auf illegale Weise, z.B. mit dem Flugzeug über Schweden oder über eine Kreuzfahrt mit dem Schiff über die Donau nach Wien oder noch anderes. Das aber kostet natürlich alles sehr viel Geld. Wir haben es deshalb mit dem Auto probiert, sind aber an der Grenze immer wieder abgewiesen worden. Wir sind dann bald in Computerlisten gekommen, weil man uns für Spione gehalten hat.

Schließlich haben wir Leute gefunden, die uns für sehr viel Geld dabei geholfen haben, über die Grenze zu kommen. Sie haben uns in einem Lastwagen versteckt. Ich möchte dazu nichts Genaueres erzählen, um keine Geheimnisse zu verraten. Aber ich kann euch jedenfalls versichern, daß manches Fernsehabenteuer langweilig dagegen war, was ich in diesen Stunden erlebt habe. Wir saßen in unserem Versteck und alle haben große Angst gehabt, daß wir an der Grenze von den Grenzbeamten mit Hunden entdeckt werden würden. Aber es ging alles gut und wir haben es geschafft nach Österreich zu kommen.

Wir sind dann per Autostop nach Deutschland gekommen und nach Offenbach gereist, weil wir da Freunde hatten.

N.N. (Name der Redaktion bekannt)



INTERVIEW

mit dem neuen
SV-LEHRER

MAULWURF: Sind Sie zum erstenmal SV-Lehrer?

Herr Stransky: Ja, ich bin zum erstenmal SV-Lehrer.

MAULWURF: Wie kamen Sie dazu? Hat Sie jemand angesprochen?

Herr Stransky: Mich haben Schüler/innen angesprochen.

Dann wurde ich irgendwie gewählt.

MAULWURF: Gab es Schwierigkeiten?

Herr Stransky: Es gab keine Schwierigkeiten, sonst hätten sie mich nicht gewählt.

MAULWURF: Können Sie uns ihre Aufgaben schildern?

Herr Stransky: Nach dem Erlaß bin ich bei Konflikten ein Vermittler zwischen Schülern und Lehrern.

Außerdem berate ich die SV und habe an den Sitzungen teilzunehmen.

Manche Schüler sehen den Sinn der SV nicht. Darüber sollte mal geredet werden.

Leider mußte ich auch die Erfahrung machen, daß ein Lehrer, bei einem Konflikt, nicht bereit war mit mir zu diskutieren.

Auf Lehrer- und Schülerseite sollten die Aufgaben der SV-besser gestaltet werden.

NURAY APOHAN 3c

* Bäckerei - Konditorei * *

►► Karl Kötzel

Bernardstr. 80 / 6050 Offenbach



unser Empfehlung

Anzeige

GROSSER ERFOLG FÜR UNSERE BASKETBALLER!

Die Basketballbegeisterung an unserer Schule wächst. Immer mehr Schüler interessieren sich für diese Sportart. Einerseits wird man angesteckt vom Erfolg der Vereinsmannschaften in Offenbach (da wurden die Junioren des EOSC zum Beispiel Deutscher Vizemeister und die 1.Herrenmannschaft stieg in die 2.Bundesliga auf und ist dort inzwischen Tabellenzweiter!). Andererseits merkt man beim Basketballunterricht in der Schule, daß dieses superschnelle Ballspiel, bei dem es auf Sprungkraft, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit ankommt, unheimlich spannend ist. Viele Spiele entscheiden sich erst in den letzten Spielsekunden. Also nichts für Nervenschwache!

DER GROßE KOPFER VOM LETZTEN JAHR

Letztes Jahr wagten wir es zum ersten Mal, eine Basketballmannschaft zu den Stadtmeisterschaften zu melden. Ein Wagnis war es deshalb, weil eingeweihte Kreise wissen, daß es in Offenbach zwei Basketball-Hochburgen gibt, nämlich die Leibnizschule und die Albert-Schweitzer-Schule. Beide haben hervorragende Schulmannschaften und haben schon öfter an den Deutschen Meisterschaften in Berlin teilgenommen. Das Erfolgsgeheimnis? Die meisten Spieler des EOSC sind Schüler dieser Schulen. Wir spielten also gegen die Leibnizschule und verloren 55:6! In der ersten Halbzeit schafften wir nicht einen Korb.

Das war kein Grund, den Mut zu verlieren. Wenn man so "schlecht" ist, kann man nur noch besser werden. Also meldeten wir dieses Jahr gleich zwei Mannschaften zu den Stadtmeisterschaften an, nämlich die Jahrgänge 72/74 und 74/77.

Und unsere Jüngsten sorgten gleich für die große Sensation. Sie schlugen die Leibnizschule und wurden

STADTMEISTER 1988

Am 13.Dezember sollten sie zu den Regionalmeisterschaften weiterziehen.

Auch unsere Vorjahresmannschaft (Jahrgang 72/74) zeigte, daß das vergangene Jahr nicht spurlos an ihnen vorbeigegangen war. Das erste Spiel gegen die Leibnizschule verloren sie zwar wieder, diesmal aber "nur" mit knapp 20 Punkten Unterschied. Ein Knüller war das zweite Spiel gegen die Jungs vom Albert-Schweitzer-Gymnasium (alle EOSC, versteht sich!). Wie es sich für eine Gesamtschule gehört, schafften es die Schillerschüler wahrhaftig durch eine *geschlossene Mannschaftsleistung*, die in der Einzelleistung besseren Albert-Schweitzerschüler zu schlagen.

Matthias Pilz und Stipan Keskie holten die Rebounds, Terry (Elefthesios Tzanis) und Serdan Ictürk waren bissige Verteidiger und sie alle brachten auf hervorragende Weise unser Trupf-As ins Spiel, nämlich Roland Budimir. Der zeigte, was er im letzten Jahr dazugelernt hatte, nachdem er in den EOSC eingetreten war. Auf engstem Raum ließ er mit geschickten Körpertäuschungen seine Gegner aussteigen, hob sich dank seiner hervorragenden Sprungkraft in die Lüfte und machte Punkt um Punkt. Am Schluß waren die Albert-Schweitzer-Schüler so perplex, daß es Terry und Serdan mehrfach gelang, ihnen in der eigenen Hälfte den Ball zu "klauen" und einen Korb nach dem anderen zu machen. So gewannen die Schillerschüler souverän ein Spiel, bei dem eine knappe Niederlage auch schon ein Erfolg gewesen wäre.



SIE KAMEN, SAHEN UND WURDEN REGIONALMEISTER JG.74/77

"Wer ist die Schillerschule aus Offenbach"? fragte man erstaunt in Langen, als wir mit einem ganzen Bus voller Leibnizschüler dort ankamen, um bei den Regionalmeisterschaften mitzumischen. Nach dem ersten Spiel war die Frage größtenteils beantwortet. Wir spielten gegen das Dreieich-Gymnasium Langen, in dessen Reihen einige erfolversprechende Nachwuchsspieler des TV Langen sind, einem Basketball-Bundesligaverein.

Das Spiel begann gleich mit einer 2:0 Führung für Langen. Doch Toni Tsonis konterte zum Ausgleich. So kam es zu einem ständigen Schlagabtausch bis zum 6:6 in der 6.Minute. Die Schillerschüler setzten die Verteidigungsreihen der Langener unter starken Druck. Toni und Norbert suchten die Lücken und fanden sie, die Langener machten viele Fouls, und wir erhielten Freiwürfe. Plötzlich hieß es 13:7 durch einen gut gelungenen Weitwurf von Stenko Buntic. Toni ergänzte zum Halbzeitstand von 15:8. Wir führten! Kaum zu glauben! Aber jetzt hatte alle der Ehrgeiz gepackt, das Spiel auch nach Hause zu bringen. Selbst Marco Castiglione und Aris Levantopoulos, die gerade erst begonnen haben, das Basketball-Einmaleins zu lernen, zeigten durch ihren starken Einsatz in der Verteidigung, wie gutes Mannschaftsspiel aussehen kann. Hakan Ozgen steigerte sich in der zweiten Halbzeit zum reboundstarken Centerspieler in Verteidigung und Angriff. Das war sehr wichtig, denn die Langener kamen so nur selten zum Nachschuß.



32:23 lautete das Endergebnis. Ein klarer Sieg, aber unerwartet. Dadurch war er doppelt schön, im zweiten und letzten Spiel trafen wir auf die Mannschaft der Dietrich-Bonhoeffer-Schule aus Maintal. Eigentlich waren sie viel schwächer als die Langener. Die erste Halbzeit entschieden wir auch noch mit 19:13 für uns. Doch dann erlaubten wir uns böse Schnitzer in der Deckung. Die anderen holten Punkt für Punkt auf. Die letzten Minuten wurden zum Zitterspiel, das wir zum Glück noch mit 29:25 gewannen. Hakan und Toni machten in diesem Spiel gemeinsam 25 von allen unseren Punkten. Eine starke Leistung!

Aber nicht vergessen darf man dabei die Spieler, die zwar keine Punkte machten, aber durch ihren Einsatz und ihre Begeisterung den Erfolg mittrugen. Tarik Koshanie, Georgios Danil, Marco Castiglione und Aris Levantopoulos sind sozusagen unsere Nachwuchshoffungen", von denen man vielleicht noch einiges hören wird.

Hier noch die Punktverteilungen aus beiden Spielen:

Antonio Tsonis	(17+14)	31
Hakan Ozgen	(4+11)	15
Norbert Borka	(7+2)	9
Stenko Buntic	(4+2)	6

DIE TABELLE

1. Schillerschule	4:0	(61:48)
2. Dreieichschule	2:2	(53:50)
3. D.Bonhoefferschule	0:4	(43:59)

Doris Bezler



KLASSE 5C, FRAU STARKE

Said Amlouka
 Said Andouh
 Dine Bacey
 Boris Deibel
 Sascha Ebert
 Andreas Kullmann
 Gianluca Tangorra
 Jan von der Heydt
 Christian Müller
 Livin Toma

Fouzla Ajouaou
 Hülja Aksar
 Mia Bauer
 Maike Bierirth
 Safiye Can
 Zorica Nicolie
 Evangella Karaginni
 Pamela Lumpe
 Natascha Okon
 Henrietta Sike
 Sevim Türkan



KLASSE 5F, FRAU BEZLER

Erkan Acigöz
 Murat Ayhan
 Denis Bodog
 Denis Brown
 Petros Dellis
 Fethi Horuz
 Ajmaql Khan
 Steffen Koch
 Seyfettin Orhan
 Stefan Roscher
 Filippo Tancorre
 Stefan Wartha

Ida Cannone
 Alexandra Dairetzi
 Carmen Geupel
 Vesna Ivancic
 Tezay Karaboga
 Natascha Yruckic
 Carmen Mazurova
 Stefania Messinese
 Beatrice Müller
 Kerstin Späth
 Karola Weber

KLASSE 5E, HERR MAY

Jasmina Baliz
 Huriye Demiri
 Romy Eckhardt
 Tanja Henrich
 Anika Offhaus
 Alexandra Paul
 Margarita Politou
 Sabine Popp
 Natascha Schaumburg
 Aziz Bousiali
 Fabio Carlos

Tunay Cinar
 Majid El Kadaoui
 Sascha Geissler
 Murat Özcan
 Roy Pfeiffer
 David Pico Souto
 Bruce Preisler
 Rehmann Aziz Ur



2 0 0 0



Vor kurzen wurde im Unterricht von Frau Weber-Pidler (10c) im Deutschunterricht eine Art Wettbewerb veranstaltet, eine Rede an das Jahr 2000 zu schreiben. Wir haben einige der besten Arbeiten ausgewählt.

2000 Jahre

2000 Jahre nach der Geburt Christi, und die europäische Kultur ist immer noch vorhanden. Sie hat sich sogar fast über die ganze Welt verbreitet. Ein Blick über das letzte Jahrhundert:

"Im Krieg gibt es nur Verlierer." Diese Spruch betrifft die Weltkriege, in denen Millionen von Menschen, ohne einen rationalen Grund, ums Leben kamen.

Nach 1992, dem Jahr, in dem die Vereinigten Staaten von Europa gegründet worden sind, geht es in vielen Aspekten besser. Obwohl in diesem letzten Jahrhundert eine große Zahl von Katastrophen passiert ist, wollen wir hoffen, daß das nächste Millennium besser wird.

Die radioaktiven Stoffe, die in den Reaktor-Unfällen von Harrisburg und Tschernobyl unsere Umwelt fast vernichtet haben, werden dank wissenschaftlicher Fortschritte schneller abgebaut. Seitdem das Bündnis mit den Vereinigten Kommunistischen Staaten geschlossen wurde, ist die Bedrohung durch die USA minimalisiert. In der Medizin gibt es viele neue Erfindungen, wie z.B. die Impfungen gegen AIDS und Krebs. Dagegen gibt es keine Hilfe für die radioaktiv verseuchten Menschen. Es gibt viele Verbesserungen im Schulsystem: circa 1 Lehrer für 4 Schüler, und die Beschulung ist viel länger: 17 Jahre. Der Versuch, eine europäische Sprache statt 15 zu haben, hat nicht geklappt, eine 20-Stunden-Woche ist für die kommenden Jahre geplant.

Genug Vergangenheit - jetzt die Zukunft. Aber gibt es überhaupt eine Zukunft?

Naomi G. Clifford



Ich hoffe, wir haben dazugelernt!

Es ist ein Jahrtausend zu Ende.

Es war ein Jahrtausend, in dem die Menschen eigentlich viel dazu gelernt haben mußten. Dieses Jahrtausend war voller Kriege, Revolutionen und Unruhen. Kaiserreiche wurden aufgelöst. Unzählige Kriege fanden statt, um Länder, die man eroberte zu unterdrücken. Doch gleich zwei Weltkriege, die die Welt besser nicht so schnell vergessen sollte, waren in diesem letzten Jahrhundert.

Der erste konnte nur deshalb entstehen, weil sich die Menschen dieser Welt nicht mit dem zufriedengeben wollten, was sie hatten, sich hatten betrügen lassen von der Propaganda, die die Großen der Welt mit Hilfe der Armut der kleinen Leute machten. Er war grausam. Doch noch grausamer war der zweite, der es schaffte, Millionen von Menschen zu töten, eine Menschengruppe fast auszurotten und das alles nur, weil sich die Menschen haben blenden lassen von jemand, der wußte, daß man die Zeit für sich nutzen konnte. Deshalb spreche ich, so glaube ich, vielen Menschen aus dem Herzen, wenn mein größter Wunsch ist, daß das neue Jahrtausend ohne Kriege und Blutvergießen sei.

Milena Radan 10c

Du bist die Welt,
in der wir leben müssen,
wenn Du dann noch da bist!
Hältst Du es überhaupt für nötig,
noch da zu sein?
Ich stehe bestimmt nicht alleine
mit meiner Meinung, wenn ich sage,
daß ich Angst vor Dir habe!
Jahr 2000 ... das hört sich so bedrohlich an.
Will ich denn in Dir und mit Dir leben?
Wieviele Medikamente muß ich denn bis dahin schlucken,
daß ich Dich erlebe?
Wieviel Mal mußte ich mir ein Geschwür wegoperieren lassen,
daß ich Dich erlebe?
Wieviele Kinder werden noch gesund geboren werden?
Wieviele Tiere werden in Dir überleben können?
Wieviele Bäume werden noch stehen,
die gesund sind?
100, 200 oder sogar 300 ??

Ich glaube,
ich will Dich gar nicht mehr erleben !!!

Marion Schlicht, 10c

"Die gute alte Zeit" !?

"Am deutschen Wesen soll die Welt genesen", das war der Leitsatz von Kaiser Wilhelm II., der die Deutschen in der Ersten Weltkrieg trieb, den sie dann auch prompt verloren. Die Folgen waren Not, Elend, Inflation und eine braune Diktatur. Das zarte Pflänzchen der Weimarer Republik konnte unter diesen Bedingungen nicht gedeihen.

Der Zweite Weltkrieg mit seinen 50 Millionen Toten, darunter 6 Millionen ermordeter Juden, ist das Ergebnis der Nazi-Diktatur. Die Siegermächte brachten uns Nachhilfestunden in Sachen Demokratie. Über die Entwicklungshilfe (Marshall-Plan), die Währungsreform 1948 kamen wir nicht nur zu unserem "Wirtschaftswunder", sondern wir erhielten auch stabile politische Verhältnisse.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse hatten sich kaum verändert. Wer Vermögen hatte, konnte dies sehr schnell vermehren. Im Schul- und sonstigen Ausbildungswesen änderte sich nur sehr langsam etwas.

Zu Beginn der 70-er Jahre gab es eine Aufbruchsstimmung. Die 68-Studentenaktivitäten zeigten einige Ergebnisse. Hohe Arbeitslosenzahlen auf der einen Seite und starkes Wirtschaftswachstum auf der anderen Seite, sowie Fortschritte in der Abrüstung bestimmen Gegenwart und unsere Zukunft. Umweltprobleme (Altlasten, Waldsterben, Ozonloch usw.) lassen die Zukunft nicht in einem rosigen Licht erscheinen.

- Friedenssicherung und Abrüstung
- Bekämpfung von Umweltschäden
- Beseitigung von wirtschaftlichen Unterschieden zwischen Nord- und Südhälfte

sind die Aufgaben für das 21. Jahrhundert.
Wer von der guten alten Zeit spricht, drückt sich vor den Problemen der Zukunft.

Dagmar Wirsing, 10c

Liebes Kind,

Ich weiß, wie schwer Du es jetzt hast,
aber ich bitte Dich, gib nicht auf!
Ich möchte, daß Du lebst.
Aber vielleicht verlange ich auch zuviel.

Was für ein Leben wirst Du haben?

Du hast keine Arme um Dich zu wehren,
keine Beine um wegzulaufen,
keinen Laut in Deiner Kehle,
um gegen die Ungerechtigkeit anzuschreien.

Dein kleiner Körper ist jetzt schon radioaktiv verseucht.
Diese Welt bringt Dich um, noch bevor Du einen Blick auf sie werfen
kannst.

Kann ich Dich zwingen, in dieser Welt zu leben?

Warum sollst Du sie sehen, diese so "vollkommene" Welt des Menschen?

Ich kann Dir keinen Fluß oder Wald zeigen,
keine Robbe, keine Wal, keine Blume, keinen Vogel.

Deine Welt wird die ewige Hitze, der Hautkrebs, das künstliche Essen und
die Strahlenkrankheit sein.

Diese Welt ist nichts mehr für Kinder,
denn das Geld hat über die Liebe gesiegt!

Hätte ich früher meinen Mund aufgemacht
und gegen die Ungerechtigkeit angeschrien, als es noch Zeit war,
so hättest Du jetzt einen Mund und könntest mit mir lachen.

Aber so kann ich nicht mehr tun, als Dich zu begraben und um Dich zu
trauern.

Um Dich und all die anderen Kinder dieser Erde,
die sterben werden an dem,
was ihre Eltern und deren Eltern
den Fortschritt nannten.

Kirsten BIAß, 10c



"DER MAULWURF"

Schülerzeitung der Schillerschule Offenbach
Goethestraße 111
6050 Offenbach am Main

STELLENANZEIGE

Für die nächsten Nummern unserer Schülerzeitung suchen wir Schüler und
Schülerinnen

AUS DEN 5. 6. UND 7. KLASSEN.

die bei uns mitarbeiten wollen.

Wenn Du z.B.:

- * gut fotografieren kannst (schwarz/weiß) und einen Fotoapparat mit Blitz hast
- * als Reporter Berichte aus dem (Schul-)Leben schreiben willst
- * lernen willst, wie man Interviews mit allen möglichen Leuten macht
- * lernen willst, wie man eine Schülerzeitung verwaltet (Abonnements, Anzeigenabrechnung, Verkauf)
- * gut zeichnen oder Seiten gestalten kannst (Lay-out)
- * auf dem Computer schreiben lernen willst
- * dreimal im Jahr (so oft erscheinen wir!) 2 bis 3 Nachmittage Zeit hast.

dann bist Du bei uns genau richtig.

Wenn Du mitmachen willst, dann wirf ganz einfach einen Zettel mit Deinem Namen und Deiner Klasse und der gewünschten Tätigkeit in den Briefkasten (schwarz!) in der Eingangshalle hinter der Säule. Wir werden Dir dann mitteilen, wann und wo nach den Osterferien der nächste Redaktionstermin stattfindet.



**FASCHINGSFEIER DER KLASSE 7A
(FRAU SCHNEIDER)**

Fasching war wieder einmal dran! Die Klasse 7a feierte Fasching. Am Anfang schminkten sich noch einige. Es gab eine Vielfalt von Kostümen. Als alle fertig waren, setzten sich alle in einen Kreis und besprachen das Programm. Wir spielten viele Spiele: Ballon- und Zeitungstänzen, Adam und Eva, Wahrheit oder Pflicht und wir machten auch eine Disco.

Naja, die Disco und das Spiel der Wahrheit oder Pflicht waren nicht besonders gut, aber die anderen Spiele waren toll. In der ganzen Zeit herrschte Stimmung. Es war nie langweilig. Als dann etwas Ruhe herrschte, machten wir eine Kostümwahl. Die Wahl war nicht so spannend, weil alle Stimmen auf dasselbe Kostüm fielen. Das schönste Kostüm, es gehörte Anita Chantzaras, war ein Bonbon (siehe Foto!).

Kurz vor Schluß räumten alle auf. Das klappte gut. Um 11.05 nahm jeder seine Sachen und ging. So verbrachten wir, die Klasse 7a den Faschingsdienstag.

Miltiades Votsis, 7a

! Jetzt ist wieder Anmeldezeit !



Der Schülertreff in Offenbach

Da lernst Du richtig
gut tanzen

Tel: 069/883848

Die schönste Woche



meines Lebens

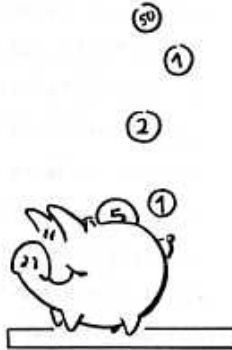
Es war Sonntag, also Disco-time war angesagt. Ich und meine Clique trafen sich wie immer um 15:00 Uhr an der Stadt-Grenze und gingen von dort aus zusammen ins Agree. Ich hatte unheimlich gute Laune und wollte sie mir durch nichts verderben lassen. Anfangs schien es auch so, als ob sie nur noch besser werden könnten. Wir trafen noch viele Freunde aus der Schule, und überhaupt. Doch dann passierte es. Ich war zur Zeit sehr verknallt und da sah ich meinen Schwarm auf der Tanzfläche. Ich freute mich und dachte: "Toll, er ist auch da." Doch dann quatschte er ein Mädchen an und sie gaben sich einen Begrüßungskuß. Ich dachte, jetzt ist es aus, er hat eine Freundin. Und da war fuer mich der Abend gelaufen. Ich saß auf unserem Stamplatz und heulte. Selbst als mein Lieblingslied "Girl you know it's true" kam, wo ich sonst wie verrückt drauf tanzte, blieb ich sitzen. Ich sah im Gedanken immer nur ihn, wie er das Mädchen küßte. Als so gegen 19:00 Uhr ein Blues gespielt wurde, merkte ich, daß irgend jemand hinter mir stand. Ich dachte, es wäre mein Schwarm, der mich zum Tanzen auffordern wollte. Ich drehte mich um und merkte, daß es nur Leo aus meiner Klasse war. Ich ging zur Bar, um mir eine Cola zu holen und dachte mir: "Warum hätte er mich auch zum Tanzen auffordern sollen, der hat mich bestimmt noch nicht gesehen", und als ich so in Gedanken war, rempelte mich jemand an. Ich schrak auf, als ich sah, daß es mein Schwarm war.

Er sah von nahem noch viel besser aus als vom weiten. Er hatte braune, schulterlange, gelockte Haare, blaue Augen und einen unheimlich süßen Gesichtsausdruck. Er sah mich mit großen Augen an, lächelte und sagte mit einer total süßen Stimme: "Entschuldige, hab' geschlafen". Daraufhin mußten wir beide so lachen, weil er es so ueberzeugend gesagt hatte, daß wir uns zusammen an einen Tisch setzten und zwei Colas zusammen tranken. Ich erfuhr, daß er Chris hieß und 16 Jahre alt war. Ich sagte ihm, daß ich Babsi heiße und daß ich 15 Jahre alt bin. Wir verstanden uns echt gut. Doch die Zeit ging wie im Fluge, da war es schon 21:00 Uhr. Ich sagte, daß mich mein Vater jetzt abhole und daß ich ihn echt in Ordnung faende. Er drueckte mir einen fluechtigen Kuß auf die Backe und sagte: "Ich finde dich auch toll!" Dann drehte ich mich um und ging. Aber ich finkte ihm auf dem Weg zum Ausgang noch mal zu. Und er schickte mir einen Kuß per Luftpost. Ich war echt uebergluendlich. Als ich dann zu Hause im Bett lag, fiel mir ein, daß ich vergessen hatte zu fragen, ob er am naechsten Sonntag auch ins Agree kommen wuerde. Da war ich richtig sauer auf mich selbst. Die eine Woche ohne Chris, wie sollte ich das nur aushalten? Ich traemte jede Nacht von ihm, und in der Schule konnte ich auch nicht aufpassen. Es war Freitag. Meine Freundinnen, die sich auch ein paar Typen geangelt hatten, und ich fieberten dem Sonntag entgegen. Ob er wohl kommen wuedre? Na ja, wie auch immer, die zwei Tage bis zur Antwort wuerde ich auch noch ueberleben. Am Samstag jedoch rief mich meine Freundin Deborah so um 14:00 Uhr an. Sie war total aufgekratzt. Sie sagte: "Also Babsi, ob du es glauben willst oder nicht. Ich habe vor einer Stunde deinen Chris in der Stadt getroffen und er hat mich total ueber dich ausgequetscht."

Barbara träumt von fernen Ländern.



Träume haben ist gut — sich Träume erfüllen ist besser. Zum Beispiel mit einer ausgefuchsten Spar-Kombination, mit der man aus seinem Geld viel herausholt.



Telefonnummer, Adresse...was sagst du dazu?!!"Ich war total geschockt und ueberglucklich zugleich:"Hat er auch gesagt, ob er morgen ins Agree kommt?" "Ja, er kommt morgen. Er ist so gegen 16:00 Uhr da, meint er jedenfalls." Wir quatschten mindestens noch eine Stunde am Telefon. Ich war total aufgeloest. Ich ueberlegte den ganzen Tag, was ich anziehen sollte und wie ich mich schminken soll...und in dem ganzen Kudelmuddel fiel mir ein, daß meine Eltern ja morgen 1 Woche wegfuhrten und mein Bruder bei meinen Großeltern schlafen wuerde. Das versetzte erst meinem Herz einen Sprung und ich rief bei Deborah an, ob sie Lust hat bei mir eine Woche zu schlafen. Die war natuerlich einverstanden und freute sich schon. Die Nacht konnte ich ueberhaupt nicht schlafen, ich dachte andauernd an Chris. Und ich hatte ein Kribbeln im Bauch. Sonntag morgen

Ulrike liegt in der Südseesonne.

Schwäbisch Hall 
Auf diese Sonne können Sie baum



Für junge Leute, die sich ihre Träume ganz gezielt erfüllen wollen, gibt es das Prima-Start-Paket von Schwäbisch Hall. Da wird schon aus kleinen Beträgen ganz flott ein hübsches Stämmchen. Zum Beispiel für den Traum vom Urlaub unter Palmen. Infos gefällig? Coupon ausfüllen — ab die Post!

An die Bauparkasse Schwäbisch Hall, Abt. MAV,
Postfach, 7170 Schwäbisch Hall
Ja, ich möchte alles über
das Prima-Start-Paket wissen!
Name, Vorname
Straße
PLZ, Wohnort
Geburtsdatum

war ich so muede, als meine Eltern wegfuhrten, daß ich beinahe im Stehen eingeschlafen waere. Aber das ging leider nicht, weil mich meine Mutter mit Verboten und Geboten ueberrieselte. Dann waren sie endlich weg. Ich wollte mich gerade nochmal in mein Bett schmeißen, als mir Chris wieder einfel. Ich traumte mit offenen Augen von ihm, wie sueß er aussah. Dann stand ich auf, wusch mich, zog mich an und wollte gerade zur Haustuer raus gehen, um noch etwas einzukaufen, da klingelte das Telefon. Ich ging langsam auf das Telefon zu, nahm den Hoerer ab. Tatsaechlich war es Chris. Mein Herz sprang und huepfte vor Aufregung. "Hallo Babsi: Ich wollte fragen, ob du heute ins Agree kommst. Also, ich komme ganz sicher!!!" "Ja, ich komme auch, heute kanns mir keiner verbieten." "Warum verbieten?" "Ach, meine Eltern sind heute fuer 1 Woche weggefahren!" "Mensch Babsi, das ist ja toll, da haste ja sturmfreie Bude. Machst du'ne Party?"

"Ne Party, Mensch Chris das ist die Idee. Ruf' du ein paar Freunde von dir an, und ich ruf meine an, und dann machen wir Disco-time bei mir. Jeder soll eine Cola oder was weiß ich mitbringen. Fuer Essen Sorge ich. Was sagst du dazu??" "Mensch, super!!! Ist gebongt, wann sollen wir da sein?""Sagen wir so um 19:30 Uhr. Du bist echt sueß, Ciauu!!!" "Ich raste in die Stadt, holte Chips, Franzosenbrot, Wuerstchen... Als ich wieder zu Hause war, rief ich alle meine Freunde an und alle konnten. Schien heute mein Glueckstag zu sein. Ich raeumte die Wohnung auf, duschte mich, zog mich an, dann war es auch schon so weit. Chris kam schon eine viertel Stunde frueher. Er gab einen Begrueßungskuß auf beiden Backen. Dann sagte er: "Bin ich etwa der erste?""Ja, du bist der erste, und damit viel zu frueh, meine Haare sind naemlich nich naß!!!" "Er grinste, stellte sich vor mich, sah mir tief in die Augen und sagte "Das macht nichts, so mag ich dich genauso, als wenn sie trocken waeren!" "Er zog mich zu sich ran und kueßte mich. "Babsi, willst du mit mir gehen? Ich liebe dich naemlich, du kleine Hexe!" "Ja, natuerlich will ich, du Holzkopf. Ich liebe dich naemlich auch". Da klingelte es. Es kamen seine und meine Freunde, und es wurde die schoenste Party, die es je gegeben hat. Wir stießen mit Sekt auf Chris und mich an. Natuerlich klaerte ich mit Chris auch die Sache mit dem Maedchen aus der Disco und es stellte sich heraus, daß es nur seine Cousine war. Die 1 Woche schief auch nicht Deborah bei mir sondern Chris. Und es wurde die schoenste Woche in meinem Leben.

Tanja Petzsch 8c



In der Aula befindet sich seit kurzen eine Ausstellung über

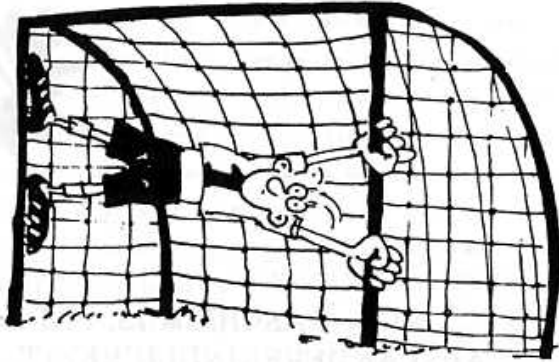
NEO-FASCHISMUS UND AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT IN OFFENBACH.

Sie ist für Interessierte Klassen oder Kurse jederzeit zu besichtigen. Wir bitten aber um Absprache mit den Mitgliedern der SV um einen Termin, da wir die Ausstellung nicht die ganze Zeit offenhalten können:

Andreas Schmidt 10c
Lorna Kaiser 10c
Andreas Ries 10c

Eure SV der Schillerschule





Am 30.1.89 veranstalteten die 9. Klassen ein Fußballturnier. Alle 6 Klassenmannschaften nahmen teil und spielten zum größten Teil schönen Fußball. Es fielen insgesamt 54 Tore in 9 Spielen.

Verdienter Sieger wurde die Klasse 9e von Herrn Steinhauser, die mit schönem und kampfbetontem Spiel sehr zu gefallen wußte. Zweiter wurde die Klasse 9f von Herrn Feldpusch, die im Endspiel mit 2:5 unterlag. Dritter wurde die Klasse 9c (Grünleitner), die im "kleinen Finale" die Mannschaft der 9b (Unger) mit 8:0 schlagen konnte. Im Spiel um die Plätze 5 und 6 schlug das Team der Klasse 9d (Frau Lothspeleh) die Klasse 9a (Frau Lottermann) mit 3:2 nach Elfmeterschießen.

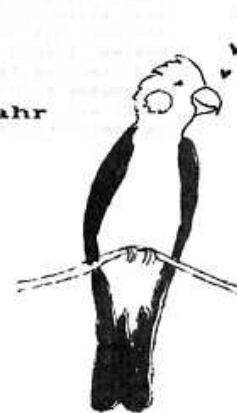
ERGEBNISSE DER VORRUNDE:

9f - 9b 2:0
 9a - 9c 0:7
 9f - 9d 4:2
 9a - 9e 0:8
 9b - 9d 2:1
 9c - 9e 3:5

Thorsten Schenk 9f

Gedicht

Im tiefen Tal des Bad Tschimbu
 saß ein verliebter Kakadu.
 Die Liebste, die hieß Lena
 und war 'ne Kakadena.
 Die Lena lebte auf einem Berg
 und ward bewacht von einem Zwerg.
 Sie wollte mit dem Kakadu zusammensein,
 doch der Zwerg sagte: "Nein!"
 Sie schickte dem Liebsten einen Brief,
 in dem sie sehnsüchtig nach ihm rief.
 Er flog gleich los zum Mount Tschimbu,
 der heißverliebte Kakadu
 und jagte den Bewacher fort
 an einen weit entfernten Ort.
 Und schon nach einem schönen Jahr
 waren sieben junge Kakadus da,
 und eine Kakadena
 war der Stolz der schönen Lena.



Bianca Guttau 9a

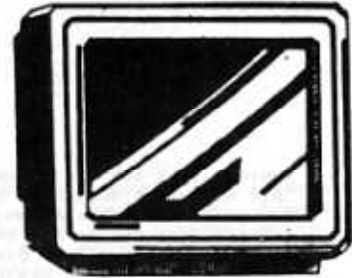
" VERGISS ES! ES TUT MIR LEID" ROMAN

WAS BISHER GESCHAR:

Henry, ein sechszehn jähriger Schüler, der sich auf Klassenfahrt mit der Pallekkasse in die ehemalige Freundin von seinem Freund Bernd verliebt, der auch in seiner Klasse ist. Am Anfang glaubt Henry, nach einigen Annäherungsversuchen von Tanja, daß sie ihn nur gegenüber Bernd ausnutzen will, um Bernd eifersüchtig zu machen. Doch es kommt anders: Sie will wirklich was von Henry. Bald darauf macht Henry mit seiner Freundin Sandra Schluß, geht seinem "Nebenberuf" als Fußballer nicht mehr nach. Die Noten in der Schule verschlechtern sich auch. Bald darauf kommt es dazu, daß Tanja immer mehr und mehr sagt, daß sie keine Zeit hätte. Eines Abends, als Henry mit seinem besten Freund Andreas im Kino saß, nachdem Tanja gesagt hatte, sie müsse zu Hause bleiben, sah Henry sie dort mit einem anderen. Am nächsten Tag erfuhr er von

Tanja, daß es Bernd war, den er im Kino von hinten nicht erkennen konnte. Was Henry auch nicht sehen konnte war, daß Tanja im Kino geweint hatte, weil sie schwer krank war, hatte sie sich Bernd anvertraut, der aber nach ihrer Reise ins Ausland Henry alles erzählen sollte. Da Henry außer Andreas niemanden mehr hatte, mit dem er über alles reden konnte nahm er wieder Kontakt mit ihm auf. Bei einem Gespräch erzählte Andreas, daß er mit Sandra zusammen war. Henry fühlte sich danach von all seinen Freunden betrogen. In dieser Situation fand er bei Anna, die schon seit einiger Zeit ein Auge auf ihn geworfen hatte, Geborgenheit. Aber in einer Café merkte er, daß seine Erwartungen an Anna mit ihrer kindischen und künstlichen Art zu hoch waren, die sie nicht erfüllen konnte...

Seit diesem Schuljahr gibt es das

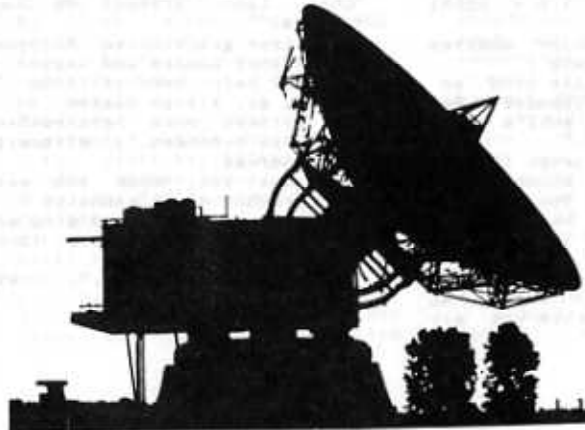


Schiller - TV

Das Video-Programm wird von Schillerschülern für Schillerschüler gemacht. Unser 1. Film ist fertig. Er dauert ungefähr 15 Minuten und zeigt Euch die Schillerschule von einer ungewohnten Seite. Ihr werdet bestimmt überrascht sein!

Ihr könnt die Cassette bei Herrn Stenger (Druckerei) für Eure SV-Stunde ausleihen. (Wir haben 3 Kopien gemacht). Redet mal mit Eurem Klassenlehrer darüber!

Euer Schiller-TV-Team



Andreas rief ihr wieder nach:
 "Die Küche ist doch hier unten!"
 Es kam wieder keine Antwort.
 Andreas ging die Treppe hoch.
 Sandras Tür war offen. Sie hatte
 sich auf ihrem Bett, Gesicht zum
 Fernseher, hingelegt.
 Als Andreas rein kam, sagte sie
 zum Fernsehgerät gewandt:
 "Vidertext! Ab und zu gibt
 es gute Rezepte."
 Sie schien mit dem Abschreiben
 fertig zu sein. Andreas war an
 der Tür. Er sah sie immer noch
 an. Er gab keine Antwort.
 Sandra fuhr wieder fort:
 "Komm, leg dich doch zu mir.
 Aber versprich mir, daß du dich
 dabei benimmst!"
 "Ja, ja..."
 Sie lagen nebeneinander im Bett.
 Andreas hatte Arm unter ihrem
 Kopf.
 Andreas fragte Sandra:
 "Na was hast du heute gemacht?"
 "Es war nicht viel los...", sie
 fing an, über die Geschehnisse
 in den einzelnen Fächern zu
 berichten.
 "Über eins bin ich doch froh.",
 fuhr sie fort.
 "Über was denn?", fragte
 Andreas.
 "Weißt du, früher habe ich mich
 immer geärgert, weil ich nicht
 bei Henry und Bernd in der
 selben Schule war, aber jetzt
 bin ich froh, daß ich's nicht
 bin."
 "Hast du denn keine anderen
 Freunde in der Schule?"
 "Doch, aber wir alle sind so
 oberflächlich zu einander. Bei
 Henry und Bernd soll's ganz
 anders anders sein."
 "Und warum bist du jetzt froh?"
 "Ich glaube es würde mich
 stören, jeden Tag jemanden zu
 sehen, der sehr nahe zu mir
 gestanden hat, und jetzt an mir
 vorbei gehen würde."
 Andreas fragte sie wieder:
 "Warum denn? Ich würde an
 jemanden, der nichts von mir

wissen will auch vorbei gehen.
 Außerdem glaub' ich nicht,
 nachdem wir gestern zusammen
 gegessen haben, daß er sich in
 der Schule anders verhält."
 "Da kennst du Henry aber
 schlecht!"
 "Ja kann sein. Du kennst ihn ja
 besser als ich", antwortete
 Andreas spöttisch.
 Es war wieder ruhig, denn
 sie sahen beide an die Decke,
 wo Sandra mithilfe ihres Vaters
 einige Poster von Madonna und
 Michael Jackson geklebt hatte.
 Sandra fragte: "Und wie war's
 bei dir?"
 "Wie immer. Es kommen manchmal
 Kunden, die nichts kaufen
 wollen. Sie lassen sich alles
 über eine Spiegelreflex-Kamera
 erzählen, dann gehen sie
 einfach ohne etwas zu sagen."
 Sandra lachte.
 "Wieo lachst du?", fragte
 Andreas.
 "Ich würde auch weg gehen, um
 nicht zu sagen, daß ich's nicht
 haben will."
 "Na, ha, ha... Das ist überhaupt
 nicht komisch. Ich gehe eine
 andere Kamera holen, wenn ich
 wieder da bin, sind die Kunden
 nicht mehr da. Manchmal möchte
 ich die Lehre hinschmeißen und
 irgendwo richtig arbeiten, wo
 es mir Spaß macht."
 "Ohne Lehre kriegst du doch
 nichts."
 Nach einer geschickten Bewegung
 lag er über Sandra und sagte:
 "Na und? Dafür habe ich dich!"
 Er fing an, sie zu küssen.
 "Du hattest doch versprochen,
 dich zu benehmen.", erinnerte
 sie Andreas.
 "Und was ist, wenn ich mein
 Versprechen nicht einhalte?"
 Er küßte sie weiter und ging mit
 der Hand an die Knöpfe ihrer
 Bluse.
 "Dann werde ich...", sie
 erwiderte seinen Kuß...
 (La, la, la)

Nachdem Henry in der Schule mit
 Anna zusammen war, rief er sie
 am Nachmittag an und machte eine
 Rendezvous, bei dem sie sich um
 halb vier am Rathaus treffen
 wollten.
 Henry war einige Minuten vorher
 da. Anna kam auch und sagte:
 "Hallo! Bin ich zu spät?"
 "Nein, ich bin etwas früher
 gekommen. Wollen wir etwas
 trinken?", fragte Henry.
 "Gerne."
 Sie gingen ins Wiener Café rein.
 "Was möchtest du? Eis oder etwas
 zum trinken?", fragte Henry.
 "Spaghetti-Eis", sagte Anna.
 Während Anna ihr "Spaghetti-
 Eis" probierte, sah Henry sie an
 und dachte: -Das alles ist doch
 so künstlich, was sie macht,
 ihre ganze Art zu sprechen.-
 "Dein Kaffee wird kalt!", sagte
 Anna und deutete auf die Tasse,
 die sich vor Henry befand.
 Anna fing an, von ihrem Buch
 zu erzählen, das sie am
 Wochenende zu Ende gelesen
 hatte.
 Henry tat so, als ob er ihr
 zuhören würde, aber er war mit
 dem Gedanken beschäftigt, wie er
 mit ihr ein sinnvolles Gespräch
 anfangen konnte, denn Henry
 hatte mit ihr nichts
 Gemeinsames, über das sie
 sprechen konnten.
 Es blieb einen Moment lang
 still.
 Henry hatte seinen Kaffee zu
 Ende getrunken.
 Er sah Anna an, wie sie ihr
 Eis, das sie vorher von unten
 angefangen hatte zu essen und
 jetzt damit beschäftigt war, die
 saure Erdbeersauce, die man
 über das Eis gegossen hatte, zu
 genießen.
 Henry ärgerte es, daß es so
 still war, und sagte dann, "was
 willst du eigentlich von
 mir?", unüberlegt.
 Henry merkte sofort, daß er die
 Frage doch nicht hätte stellen


sollen, denn Anna richtete ihren
 Kopf zu ihm und man konnte
 sehen, daß sie zusammenzuckte,
 aber er konnte nicht
 herausfinden, ob sie wegen
 der sauren Souce auf dem Eis
 oder wegen der unerwarteten und
 unüberlegten Fragestellung
 erschrak.
 Bevor Anna etwas sagen konnte,
 meinte Henry:
 "Entschuldige bitte, es tut mir
 leid!"
 Henry dachte, er müsse sich für
 seine Verhalten rechtfertigen.
 Er fuhr fort:
 "Weißt du, in der letzten Zeit
 hatte ich viel um die Ohren..."
 Anna lächelte ihn an und sagte:
 "Ich glaube, ich sollte dich
 alleine lassen. Du solltest
 vielleicht über das, was
 geschehen ist nachdenken!"
 Sie stand auf und ging zur Tür.
 Henry saß nun allein da und
 bestellte sich noch einen
 Kaffee.
 Würüber sollt er jetzt
 nachdenken? Über das, was gerade
 geschehen ist oder in den
 vergangenen drei Monaten?
 Er war eigentlich froh, daß Anna
 jetzt ohne weiteres wieder aus
 seinem Leben, in das sie ganz
 kurz eingedrungen und eine
 kleine Nebenrolle gespielt
 hatte, wieder verschwunden war.
 Andererseits dachte er darüber
 nach, wie es mit Anna hätte auch
 enden können, denn er hatte
 diesmal wieder einen Fehler
 eines Mädchens wegen gemacht,
 wo er sich vorgenommen hatte,
 keine Fehler mehr zu machen,
 egal was für welche, denn er
 wollte "perfekt" sein, obwohl er
 wußte, daß dies nie gehen würde,
 weil es auch in seinem
 Sprichwörter-Sammelbuch drin
 stand, in dem er es als erstes
 auf die erste Seite
 eingetragen hatte:
 - NOBODY IS PERFECT!
 Manchmal, wenn er redete, konnte

man ihn nicht so gut verstehen oder herausfinden, worauf er es abgesehen hatte, er wollte es ja auch so, denn er wollte nicht durchschaut werden, niemand sollte voraussagen können, was er wollte. Dies war einer seiner größten Ängste, daß jemand ihn durchschauen und sich drauf vorbereiten konnte. Das alles brachte aber auch Nachteile mit sich, weil es nicht immer gut war, es führte manchmal zu Mißverständnissen.

ERDAL INCI

FORTSETZUNG FOLGT!

Fahrschule URBAN
OFFENBACH/MAIN



Theoretischer Unterricht: Montag und Donnerstag v. 19 - 21 Uhr
Information und Anmeldung im Unterricht oder : Bismarckstr. 77

Unterrichtsraum
Christian-Pieß-Str. 1A

883762

„NAZIWEILE IN DER BUNDESREPUBLIK!“

DASS ICH NICHT LACHE!



DIESE LÄCHERLICHE NPD HEUTZUTAGE MIT IHREN ZEHNTTEL PROZENT!



ALLES KOKULORES!
NUR LINKE PROPAGANDA!



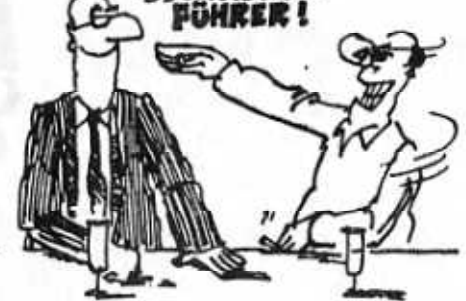
ICH KENNE PERSÖNLICH KEINEN EINZIGEN, DER DIESES PARTEICHEN WÄHLT!
KEINEN EINZIGEN!



ALLES GUTE DEMOKRATEN HEUTE!
STIMMTS, KRAUSE?



JAWOLL, HERR OBERSTORMBANDFÜHRER!



GESTALTUNGSWETTBEWERB

Eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Zeichen wird in Zukunft auf Zeugnissen, Briefköpfen und anderen Schriftstücken der Schillerschule zu sehen sein.

Der Kunst-Kurs von Herrn Schuy möchte Euch nun einige der Entwürfe vorstellen, um Eure Meinung darüber zu hören. Diskutiert mal in einer SV-Stunde über diese Embleme und werft das Ergebnis Eurer Diskussion entweder in den Briefkasten des "MAULWURF" in der Eingangshalle hinter der Säule oder legt ihn in das Fach von Herrn Schuy im Lehrerzimmer.

Schon im Voraus vielen Dank

Andreas Ries, 10a



Vorschlag Nr. 1

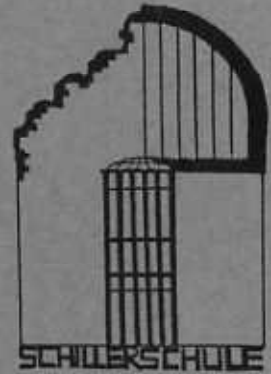


Vorschlag Nr. 2

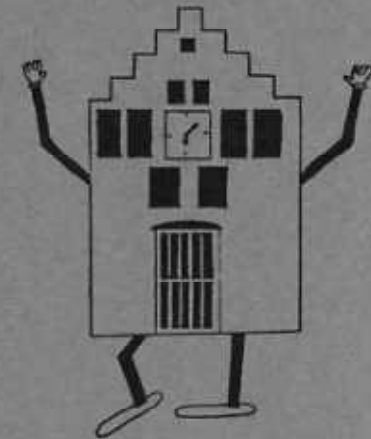
Vorschlag Nr. 3 ↓



Vorschlag Nr. 4



Vorschlag Nr. 5 ↑



Vorschlag Nr. 6 ↑